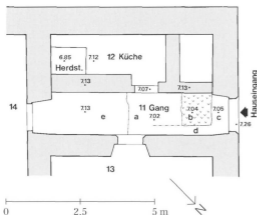


Abb. 11: Erdgeschoss, Hauseingang 15 mit der stark ausgetretenen Steinschwelle aus der Zeit um 1380 (heutiger Kucheneingang): von Nordwesten gesehen. Der zur Schwelle gehörende Gehboden, ein Mörtelguss, lag 17 Zentimeter unter den abgebildeten, bis 1987 benutzten Klinkerplatten



Plan 4: Gang und Küche um 1380, Grundriss 1:100. Referenzhöhe = 460.00 m ü. M.

- a) Kalkmörtel-Unterlagsboden
- b) abgetretener Mörtelboden-Überzug
- c) Negativ eines hölzernen Auftrittes
- d) Negativ eines hölzernen Unterbaues zu einer Sitzbank oder Truhe?
- e) Kieselstein-Pflasterung

in ganzer Raumhöhe gestanden, und nicht etwa nur als Brüstung. Anzeichen zur Gestaltung der Küchendecke fehlen, in Frage kommen wohl a) eine flache Holzgebälkdecke, b) ein eigenes Tonnengewölbe, oder c) ein Tonnengewölbe gemeinsam mit Gang 11, wobei diese Variante bei einer raumhohen Ausführung der Trennmauer 11/12 wohl ausgeschlossen werden kann.

Der Küchenboden ist zerstört, er scheint aus Tonplatten auf einem Mörtelbett bestanden zu haben, mit Gelniveau auf Höhe 467.12 m ü. M. In der Ostecke liegt eine aus Sandsteinquadern und Tonplatten konstruierte, um 27 Zentimeter unter das Gelniveau eingetiefe Herdstelle von 90 auf 115 Zentimeter Weite (Abb. 15). Die handgeformten Tonplatten der Feuerstelle und auch des Bodenschuttes messen etwa 8 x 13 x 26 Zentimeter. Feuerstelle, Bodenschutt und Mauerwerk sind stark verrusst, beziehungsweise mit Asche vermischt. Im Gelniveau eingetiefe Feuerstellen gelten als archäologische Raritäten.

Die 1.0 Meter breite Südwestmauer ist später ausgebrochen worden, die Südostmauer seit 1987 in Beton ersetzt. So fehlen uns zur Küche Hinweise zu Fenstern, zur Deckengestaltung und zum